

Sonntag – Tag der Freiheit

1700 Jahre Schutz des arbeitsfreien Sonntags

Andacht zum 03. Juli 2021

Lied GL 103 Dieser Tag ist Christus eigen

Liturgische Eröffnung

Beginnen wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters ...

Der Herr, der uns den Sonntag als Tag der Freiheit und der Gemeinschaft schenkt, sei mit Euch.

Einleitung:

Liebe Mitglieder der KAB, liebe Interessierte an unserer Arbeit, am 03. März 321, also vor 1.700 Jahren erließ der römische Kaiser Konstantin ein Gesetz, in dem er festlegte:

Alle Richter, Stadtbewohner und Gewerbetreibenden sollen am verehrungswürdigen Tag der Sonne ruhen.

Dieses Gesetz trat vier Monate später, also am 03. Juli 321 in Kraft. Diese Zeit wurde gebraucht, um den Text im gesamten römischen Reich zu verbreiten. Seitdem, also seit 1.700 Jahren ist der Sonntag als arbeitsfreier Tag geschützt.

Wir finden:

Das ist ein Grund, dankbar zu feiern.

Das ist ein Grund, uns auf den Wert des arbeitsfreien Sonntags zu besinnen.

Das ist ein Grund, um unseren Einsatz für den arbeitsfreien Sonntag zu verstärken und uns dafür zu bestärken.

Dass der Sonntag für die meisten Menschen in unserer Gesellschaft frei von Erwerbsarbeit ist, gehört zu den zentralen Eckpfeilern unserer Kultur.
Ein Tag in der Woche, an dem verlässlich Gemeinschaft möglich ist;
Ein Tag in der Woche, an dem wir gemeinsam durchatmen können;
Ein Tag in der Woche, an dem wir nicht funktionieren müssen;
Ein Tag in der Woche, an dem nicht Arbeit und Konsum das letzte Wort haben;
Ein Tag in der Woche, um andere Seiten an mir und meinen Mitmenschen zu entdecken;
Ein Tag in der Woche, um sich auf das Wesentliche besinnen zu können;
Ein Tag in der Woche, um mit Gott bewusst in Kontakt zu treten.
Und nicht irgendein Tag, sondern der erste Tag der Woche.
Das Vorzeichen über der ganzen Woche, das die Melodie und den Takt angibt:
Gott will, dass wir unser Leben als Sonntagsmenschen leben können:
nicht versklavt von Zwängen – sondern frei
nicht unter Druck und Hektik – sondern mit Zeit zum Atmen und zur Besinnung
nicht isoliert voneinander – sondern gemeinsam und in Beziehung
nicht in Angst, etwas zu verpassen – sondern beschenkt mit Gottes Segen.
Diesem Geheimnis des Sonntags wollen wir uns in dieser Andacht nähern.

Lasset uns beten

Heiliger Gott, du unser Schöpfer,
das Geschenk des Sonntags im Auf und Ab der Wochentage erfüllt uns mit Freude.

Wir danken dir, dass dieser Tag seit 1.700 Jahren unter besonderem gesetzlichem Schutz steht. Der Sonntag befreit uns von Stress und Termindruck.

Wir bitten dich: Weite unseren Blick über die Zwänge des Alltags hinaus.

Lass uns auf dein Wort hören.

Hilf uns, in diesem Gottesdienst die Kraft für unsere Aufgaben und Pflichten zu finden.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Lesung Ex 20, 1-2.8 - 11

Dann sprach Gott alle diese Worte:

Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus dem Land Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus.

Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig!

Sechs Tage darfst du schaffen und all deine Arbeit tun.

Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem HERRN, deinem Gott, geweiht.

An ihm darfst du keine Arbeit tun:

du und dein Sohn und deine Tochter,

dein Sklave und deine Sklavin

und dein Vieh und dein Fremder in deinen Toren.

Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel, Erde und Meer gemacht und alles, was dazugehört; am siebten Tag ruhte er.

Darum hat der HERR den Sabbat gesegnet und ihn geheiligt.

Der Sabbat ist der Tag der Erinnerung an die Befreiung Israels aus Ägypten.

Gott schenkt seinem Volk die Freiheit. Daran soll das Volk immer denken.

Und das geht nur, wenn es immer wieder spürt, was Freiheit bedeutet:

Freiheit von den Zwängen des Alltags, Freiheit von den Zwängen der Arbeit.

Und diese Freiheit gilt nicht nur für diejenigen, die es sich leisten können, sondern es geht um Freiheit und Befreiung für alle:

Um Freiheit für die, die nichts als ihre Arbeit zum Markt tragen können, die Sklavinnen und Sklaven;

um Freiheit auch für die Fremden, die gar nicht an den Sabbat-Gott glauben;

und sogar um Freiheit für die Schöpfung.

Wir wollen miteinander das Gebet sprechen, dass unsere jüdischen Glaubensgeschwister am Nachmittag des Sabbat beten:

Lass mich abermals dir danken, o du Allgütiger,
für diesen schönen Tag, den du der Ruhe geweiht hast,
und an dem meine ganze Seele in dir Ruhe finden soll.
Keine Sorge und kein Schmerz beunruhigen mich;
denn dieser Tag erinnert mich ja daran, dass du die Welt aus nichts erschaffen,
und er verkündigt mir deine Allmacht und deine Weisheit:
wie sollte ich da mich nicht getrost deiner Leitung und Führung überlassen?
Du bist ja mit mir, was sollte ich da fürchten?
Und kann nicht auch das mich über den Sklavensinn der Welt emporheben,
dass ich gedenke, dass du uns aus dem Sklavenjoch Ägyptens befreit hast,
auf dass wir deine Diener und Dienerinnen wurden?
Ja, in dir soll meine Seele Ruhe finden,
und sie soll aus der Fülle deiner Liebe schöpfen,
auf dass ich einen jeden hoch schätzen lerne,
der in deinem Bilde geschaffen worden,
dass auch seine Seele heute Erquickung finde.
Ja, selbst die vernunftlosen Tiere sollen heute Ruhe genießen.
In dir ruhen soll meine Seele,
und du hast mich ja selbst gelehrt, wie deine Ruhe recht gefeiert werde;
denn am Schabbat ertönte ja dein Wort vom Sinai,
durch welches das Reich des Lichtes weithin über die Erde sich ausbreitete.
Ja, und wenn ich auch heute nichts an irdischen Schätzen gewinne,
welch ein großer Reichtum ist mir doch im Schabbat zuteil geworden!
Ist er es ja, der meine Seele von der Mühe des Lebens befreit,
ein wahres Bild des ewigen Schabbats,
an dem der Geist eine heilige, himmlische Ruhe in dir genießen soll.
O, mein Dank steige zu Gott empor!
und du mein Gott, »durchforsche mich und prüfe meine Gedanken,
und bin ich auf schlechtem Wege, so leite du mich auf den rechten Pfad hin«,
auf dass ich dir in aller Ewigkeit danke.
Gepriesen werde dein Name, Hallelujah!

LIED GL 82, 1 + 2 + 4 Behutsam, leise nimmst du fort

Lesung Gen 2, 2-3

Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk gemacht hatte.

Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk erschaffen hatte.

Das Werk der Schöpfung wird erst durch die Ruhe am siebten Tag vollendet.

Schöpferisch sein braucht Muße, Ruhe, Atempause, Unterbrechung.

„Immerzu ist keine Ackerlänge!“ - das weiß auch der fränkische Volksmund.

Gott lädt uns ein, bei ihm und mit ihm zur Ruhe zu kommen.

Er lädt uns ein, den Alltag zu unterbrechen, um unseren Blick zu weiten.

Das heiligt den siebten Tag.

Gütiger Gott,

wie oft sehnen wir uns nach Ruhe.

Einfach mal frei sein von all den Sorgen und Nöten des Alltags.

Einfach mal frei sein von Aufgaben und Terminen.

Ganz bei uns selbst sein und bei denen, die wir lieben.

Und uns dafür nicht entschuldigen müssen.

Nicht auf die Uhr schauen, weil wir schon wieder auf dem Sprung sind.

Das wäre schön.

Aber dann kommt gleich wieder jemand, der etwas von uns will;

etwas, das ganz wichtig ist und keinen Aufschub erlaubt.

Und wenn kein anderer uns stört, sind wir selbst unruhig und unsere größten Störenfriede.

Wie kann Leben gelingen, wenn wir nie zur Ruhe kommen, nie zu uns selbst finden – und zu dir?

Darum bitten wir dich:

Schenke uns ein ruhiges Herz, damit wir es aushalten, einmal nur bei uns selbst und unseren Nächsten zu sein – ohne große Taten, ohne große Worte; und erleben, wie gut das tut, niemandem etwas beweisen zu müssen.

Schenke auch den Verantwortlichen in Wirtschaft und Politik ein solch ruhiges Herz, damit sie achtsam sind und in unserem Zusammenleben bewahren, was man nicht herstellen kann und was in keiner Statistik auftaucht: Freundschaft und Liebe, Neugier und Empathie, Hoffnung und Sehnsucht.

Gib ihnen die Klugheit, Zeiten und Räume zu schützen, in denen all dies reifen kann; in denen wachsen kann, was wir so nötig haben wie das tägliche Brot, weil wir sonst innerlich verhungern: Sonntage und Feiertage, Freizeit und absichtsloses Miteinander.

Wir bitten dich, lass wahr werden, wovon wir überzeugt sind: Du hast uns nicht einen Geist der Furcht gegeben, sondern einen Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit (2. Tim 1,7). Amen.

LIED **GL 329, 1 + 3 + 5** **Das ist der Tag, den Gott gemacht**

Lesung **Lk 13, 10 - 16**

Am Sabbat lehrte Jesus in einer Synagoge.

Und siehe, da war eine Frau, die seit achtzehn Jahren krank war, weil sie von einem Geist geplagt wurde; sie war ganz verkrümmt und konnte nicht mehr aufrecht gehen.

Als Jesus sie sah, rief er sie zu sich und sagte: Frau, du bist von deinem Leiden erlöst.

Und er legte ihr die Hände auf. Im gleichen Augenblick richtete sie sich auf und pries Gott.

Der Synagogenvorsteher aber war empört darüber, dass Jesus am Sabbat heilte, und sagte zu den Leuten: Sechs Tage sind zum Arbeiten da. Kommt also an diesen Tagen und lasst euch heilen, nicht am Sabbat!

Der Herr erwiderte ihm: Ihr Heuchler! Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe los und führt ihn zur Tränke?

Diese Frau aber, die eine Tochter Abrahams ist und die der Satan schon seit achtzehn Jahren gefesselt hielt, sollte am Sabbat nicht davon befreit werden dürfen?

Eine Auferstehungsgeschichte haben wir gerade gehört. Eine Frau, niedergedrückt von ihrer Erkrankung, kann sich wieder aufrichten durch die Zuwendung Jesu.

Darum geht es am Sonntag: um Auferstehung, um das Sich-Aufrichten, befreit von den Lasten und Sorgen des Alltags. Das macht Jesus im Evangelium seinen Kritikern deutlich.

*Und so feiern wir an jedem Sonntag ein Fest der Auferstehung
Dieser Tag ist der erste Tag in der Woche.*

Der Tag der Auferstehung Jesu.

Ein Tag, an dem das Leben blüht – ein Tag, an dem wir das Leben feiern.

*Leben, das stärker ist als alle Verletzungen, stärker als alle Traurigkeit,
stärker als der Tod.*

Wir wollen gemeinsam Fürbitte halten

Gott unser Vater,

du liebst diese Welt und hast sie aus Liebe erschaffen.

Du hast uns auch den Sonntag geschenkt, zur Ehre deines Namens und zum Nutzen für die Menschen.

Höre unser Gebet:

Der Sonntag ist ein Geschenk des Himmels.

Hilf uns zu erfassen, welche große Bedeutung der Sonntag als Tag des Herrn, als Tag der Besinnung und der seelischen Erhebung für alle Menschen hat.

Der Sonntag ist der Tag der Befreiung.

Im Alltag sind die Menschen vielerlei Zwängen ausgesetzt. Stärke die Kirche im Einsatz für die Menschen, im Sinne einer sinnvollen Sozialordnung.

Der Sonntag ist Tag der Ruhe und Erholung.

Gib uns die nötige Ruhe und Fantasie in der Gestaltung des freien Sonntags für uns und unsere Familien.

Der Sonntag braucht den Schutz der Gemeinschaft.

Stärke die politischen und sozialen Kräfte in unserer Gesellschaft, damit sie hellwach sind im Einsatz für den Schutz der gemeinsam freien Zeiten, besonders für den Sonntag.

Der Sonntag ist in Gefahr.

Hilf uns im Einsatz für den Schutz des freien Sonntags zum Wohle der Menschen und zum Besten in unseren Gemeinschaften.

Am Sonntag arbeiten viele Beschäftigte für uns. Steh allen Menschen bei, die heute oder oft am Sonntag arbeiten müssen. Lass sie nicht verloren gehen.

Gütiger Gott, du hast eine wunderbare Welt voller Möglichkeiten und Chancen geschaffen. Hilf uns immer wieder neu, sie zum Guten hin zu gestalten. Durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Bitten wir Gott zum Abschluss um seinen Segen für unseren Alltag und für sein großes Geschenk, den Sonntag:

Der Herr, segne euch und behüte euch

dort, wo ihr arbeitet, in Industrie und Verwaltung, Handel, Handwerk oder Dienstleistung und in unseren Häusern.

Der Herr, lasse sein Angesicht leuchten über euch

dort, wo ihr zuhause seid: in euren Familien, bei Freunden und Nachbarn.

Er sei euch gnädig

dort, wo ihr im Leben mehr braucht, als ihr euch selbst geben könnt.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

Amen.

So segne uns Gott, der uns erschaffen hat und uns befreit,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

LIED

GL 472

Manchmal feiern wir mitten im Tag



betriebsseelsorge.bistum-wuerzburg.de



kab-wuerzburg.de